

Kein Kontakt zur Weltspitze

Tennis: Thüringer weiter mit viel

Nachholbedarf / Rot-Weiße in Melbourne dabei

Das erste Grand Slam Turnier des Jahres – die Australian Open. Das Spektakel in Melbourne ist ein Traumziel für jedes Tennis-Talent, das gegenwärtig vielleicht sogar nachts den TV-Übertragungen beiwohnen will. Einen Thüringer sucht man seit der Öffnung der australischen Tennis-Meisterschaften 1969 allerdings vergebens in den Startlisten.

Von Jens HIRSCH

ERFURT.

Dabei hat Thüringen allerhand Tennis-Tradition zu bieten – einen French-Open-Sieger, mit dem Erfurter Tennisclub Rot-Weiß bei den Herren den aktuellen Deutschen Vize-Meister und einen sechsfachen Weltmeister in seinen Reihen. Das klingt auf den ersten Blick sehr gut, entpuppt sich aber bei genauerem Hinschauen mehr oder weniger als Seifenblase, zumindest aus aktueller Sicht der Thüringer Filzballartisten.

Denn Heinrich „Henner“ Henkel – Thüringens einziger Tennisspieler mit Weltniveau, nach dem auch das alljährliche Erfurter Sommerturnier benannt ist – gewann die offenen französischen Meisterschaften im Jahre 1937. Im insgesamt 14-köpfigen Aufgebot des ETC Rot-Weiß standen in der vergangenen Saison mit dem aus Apolda stammenden Martin Wick (Nummer 143 in Deutschland und bester Mann im Freistaat) sowie Andreas Kipp zwar zwei Thüringer, allerdings kamen diese in den neun Punktspielen nicht zum Einsatz. Vielmehr führten zwölf Legionäre, angeführt vom Top-20-Weltranglistenspieler Dominik Hrbaty (Slowakei), aus sechs Nationen die Rot-Weißen auf den zweiten Platz in Deutschlands Eliteliga.

Und auch die insgesamt sechs errungenen Altersklassen-Titel bei den recht gut besetzten Journalisten-Weltmeisterschaften von Knut-Michael Meisel sind zwar aller Ehren wert, haben aber mit dem aktuellen Niveau Thüringer Tennisspieler nichts gemein. Dabei war der 60-jährige „Buma“ Meisel 30 Jahre lang Thüringens Spitzenspieler und gewann 1991 mit 44 Jahren die erste Meisterschaft des neu gegründeten Freistaates. Der mehrfache Jugend-Meister der DDR im Ein-



AUFWÄRTS: Die 20-jährige Apoldaerin Anne Schäfer, die für Erfurt startet, schaffte den Sprung unter die besten 300 Tennisspielerinnen der Welt.

zel und Doppel hätte sich gern mit internationalen Größen der damaligen Zeit gemessen, um sich weiterzuentwickeln. „Aber wir sind ja nie rausgekommen.“ Tennis war nicht olympisch und hatte somit für die medaillenverwöhnten DDR-Funktionäre, die mit Olympialorbeeren Klassenkampf betrieben, keinerlei Interesse.

Das ist auch für den aktuellen Landestrainer Bernd Tonnecker der entscheidende Grund dafür, dass Thüringen und die anderen vier neuen Bundesländer im gesamtdeutschen Maßstab noch immer deutlich hinterherhinken. „An uns sind 30 Jahre moderner Tennis-Entwicklung spurlos vorbeigegangen. Wir hatten keinen Kontakt zur Weltspitze.“ Um diesen herzustellen, wird es laut Bernd Tonnecker noch mindestens weitere zehn Jahre dauern. Eine, die bereits vorsichtig oben anklopft, ist die 20-jährige Anne Schäfer. Die Apoldaerin, die für den ETC Rot-Weiß in der Damen-Regionalliga spielt und von Bernd Tonnecker seit 1997 im Landesleistungszentrum trainiert wird, schaffte 2007 den Sprung unter die besten 300 Tennisspielerinnen der Welt. In diesem Jahr möchte der Roger-Federer-Fan vor allem sein Angriffsspiel verbessern und „vielleicht mal an der Qualifikation zu einem großen Turnier schnuppern“. Dafür müsste die 21. der deutschen Rangliste noch zirka 80 Weltranglistenplätze nach oben klettern. Doch immerhin: Die Blondine konnte schon mehrere internationale Turniere in ihrer Junioren-Zeit gewinnen und damit auch Thüringen in der Szene ein wenig populärer machen.

Auch die Herren vom ETC Rot-Weiß, von denen Ivo Minar (Tschechien) und Andreas Seppi (Italien) in Melbourne im Hauptfeld stehen, wollen im Sommer 2008 in nahezu gleicher Besetzung wie im Vorjahr in der 1. Bundesliga wieder eine gute Rolle spielen. Und auch wenn es nach Aussage des Erfurter Team-Leiters Martin Spel-da, einst selbst im Team, „eher unrealistisch“ ist, dass Thüringens Nummer 1 Martin Wick dabei zum Einsatz kommt, wäre ein erfolgreiches Abschneiden der Multi-Kulti-Truppe doch so wichtig für eine Initialzündung im Thüringer Tennis-Nachwuchs. Auch mit Blick auf Melbourne – irgendwann.

TA-Foto: A. FRICKE